

DANKSAGUNG

Die vorliegende Arbeit wurde im Mai 2018 an der Universität Heidelberg im Fach Europäische Kunstgeschichte eingereicht und im darauffolgenden Jahr verteidigt. Für die Publikationsfassung wurde die Doktorarbeit leicht überarbeitet und um den relevanten Forschungsstand ergänzt, der in der Zwischenzeit erschienen ist.

Jörg Breu d. Ä. hat mich nun tatsächlich lange begleitet: Von der Masterarbeit über seinen *Ursula-Altar*, die Arbeit am Promotionsprojekt bis nun zu deren Drucklegung ist einige Zeit vergangen. Über all die Zeit haben mich viele Personen begleitet, unterstützt, zum Entstehen und vor allem aber zum Gelingen beigetragen.

Großer Dank gilt meinen Betreuern. Henry Keazor hat als mein Doktorvater meine Dissertation in allen Phasen und Stadien mit Rat, Unterstützung, Motivation, einem immer offenen Ohr und zahlreichen Gesprächen begleitet. Ebenso bin ich Dagmar Eichberger für ihre Unterstützung, ihre Offenheit und den vielen Möglichkeiten zur Diskussion und Vernetzung, vor allem im Rahmen des Arbeitskreises für niederländische Kunst- und Kulturgeschichte ANKK e.V., zu besonderem Dank verpflichtet.

Den Mitgliedern und dem Vorstand des Vereins sei an dieser Stelle ebenfalls mein herzlichster Dank ausgesprochen. Der Verein stand mir über Jahre hinweg als ein offenes Forum zur Diskussion und als Möglichkeit zum Präsentieren des Projekts zur Verfügung. Für Diskussionen und Anregungen danke ich des Weiteren dem Promotionskolleg Aisthesis, an dem ich zeitweise Teil sein durfte. Namentlich seien hier Nils Büttner von der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Christoph Wagner vom Regensburger Institut für Kunstgeschichte, Gitta Bertram, Dominic E. Delarue, Katharina Frank, Ines Rödl, Ivo Raband, Friederike Schütt, Gerald Dagit, Daniel Rimsl und Fabian Mamok genannt. Auch meinen Mitdotorandinnen und Komilitoninnen, die viel mehr als das waren, danke ich für viele Gespräche, inhaltlichen Input und Diskussionen, ob am Institut oder am Küchentisch und auch während

meines gesamten Studiums – Carolin Fröschle, Viktoria Imhof, Andrea Koch, Johanna Kaus, Estelle Gottlob-Linke, Daniela C. Maier, Lena Marschall, Linda Traut und Hanna-Lea Wasserfuhr.

Darüber hinaus hatten zahlreiche Institutionen Anteil an der vorliegenden Arbeit. Für die finanzielle Unterstützung und Förderung, ohne die die Arbeit nicht hätte entstehen können, danke ich vor allem der Gerda Henkel Stiftung. Zahlreiche Museen und Archive stellten mir wichtiges Material und wertvolle Informationen zur Verfügung, allen voran die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und das Doerner Institut. Sowohl Bernhard Maaz wie auch Martin Schawe förderten das Projekt maßgeblich durch das zur Verfügung gestellte Bildmaterial, Bildakten, Zeit im Depot und dem Gespräch vor den Bildern. Weiterhin danke ich insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunstmuseum Basels rund um Bodo Brinkmann, den Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, hier insbesondere Martin Roth, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin des Szépművészeti Múzeum in Budapest, Eva von Seckendorff und dem Diözesan Museum Freising, dem Team von Achim Riether an der Staatlichen Graphischen Sammlung München und dem Nationalmuseum Stockholm. Der Drucklegung nahm sich die Universitätsbibliothek Heidelberg an: Hier danke ich Maria Effinger, Bettina Müller, Daniela Jakob und Frank Krabbes. Layout und Satz haben Verena Hamberger und Sophia Stock mit viel Motivation, großartigen Ideen und Begeisterung für das Thema übernommen. Ohne die beiden wäre das Buch in dieser schönen Form nicht entstanden.

Mein allergrößter Dank zum Schluß: Danke für viele Gespräche, offene und geduldige Ohren und Unterstützung auf allen Ebenen und in jedwede Richtung, ob von Beginn an oder in den Endzügen, an meine gesamte Familie, meine Eltern, an all meine Freunde und besonders an Tobi Bauer, Lisa Berger, Katharina Blank, Christina und Ben Maunz, Alex Müller und Cathrin Sirch.